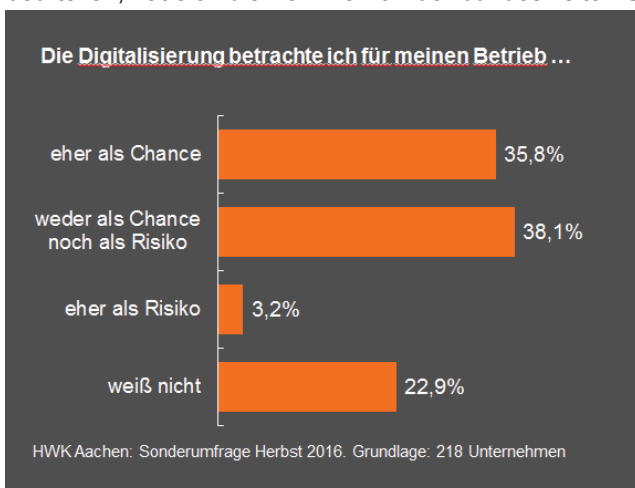


DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN

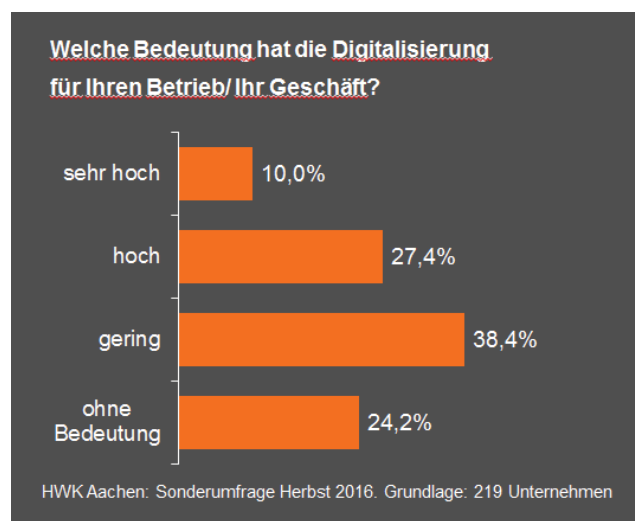
Digitaler Wandel: für das Handwerk (k)ein Thema

Knapp 36 Prozent der Handwerksbetriebe sehen die Digitalisierung klar als Chance. Für einen etwas größeren Anteil läuft sie als normale technische Weiterentwicklung ab, die beim nächsten Investitionszyklus in Ausrüstung und Betriebsprozesse umgesetzt wird. Eine typische Haltung des Handwerks: Nicht extra darüber reden, sondern einfach machen.

Um herauszufinden, wie die Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Aachen den digitalen Wandel im Handwerk beurteilen, hat sich die Kammer an der bundesweiten Sonderumfrage des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks zu diesem Thema beteiligt. 236 Handwerksunternehmen gaben ihre Einschätzungen ab, wenn auch nicht jede Frage von allen beantwortet wurde. Insgesamt sind das 1,8 Prozent aller Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Aachen, was belastbare Trendaussagen zulässt.



Digitalisierung ist derzeit in aller Munde. Es wird lang und breit darüber geredet, spekuliert und je nach Blickwinkel ein Zukunfts- oder Angstsszenario an die Wand gemalt. Und genau das ist der Unterschied zum Handwerk. Der digitale Wandel ist hier (k)ein Thema. Die widersprüchliche Aussage lässt sich schnell auflösen: Einerseits sehen 35,8 Prozent der Handwerksbetriebe die Digitalisierung vieler Prozesse für ihren Betrieb als Chance, die auch mit einer Weiterentwicklung der Geschäfts- oder Servicebereiche einhergeht und umsatzrelevant ist. Für insgesamt 37,4 Prozent ist die Digitalisierung bereits aktuell von sehr hoher (10 Prozent) oder hoher (27,4 Prozent) Bedeutung für ihren Betrieb.



Andererseits beurteilen 38,1 Prozent sie weder als Chance noch als Risiko. „Viele Mitgliedsbetriebe ordnen die digitalen Neuerungen, die sie in ihrem Betrieb einführen, nicht diesem Trendbegriff zu. Und nicht jeder Digitalisierungsprozess ist mit Umsatzsteigerungen und Geschäftsfelderweiterungen verbunden, so dass die Auswirkung faktisch als gering eingestuft wird“, ist Kammerhauptgeschäftsführer Peter Deckers überzeugt. Diplomingenieur Herbert Pelzer, betriebstechnischer Berater bei der Handwerkskammer Aachen, beschreibt die Situation in vielen Handwerksbetrieben aus seiner langjährigen Beratungspraxis wie folgt: „Egal ob Lasermessgeräte, digitalisierte Lagerhaltung, 3D-Modellierung, Flottenmanagement oder Einsatz von Satellitentechnik bei Baggern zum zentimetergenauen Ausheben von Baugruben: Für viele Betriebsinhaber ist das eine notwendige technische Weiterentwicklung bei anstehenden Neuanschaffungen. Darin muss investiert werden. Kein Thema also.“ Das belegt

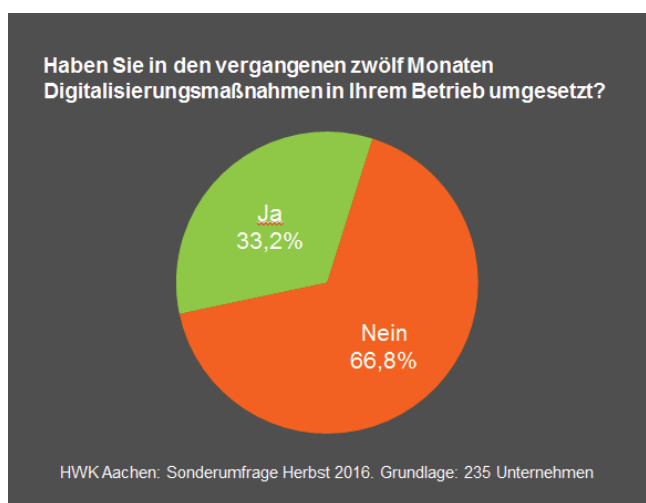
digitalisierte Lagerhaltung, 3D-Modellierung, Flottenmanagement oder Einsatz von Satellitentechnik bei Baggern zum zentimetergenauen Ausheben von Baugruben: Für viele Betriebsinhaber ist das eine notwendige technische Weiterentwicklung bei anstehenden Neuanschaffungen. Darin muss investiert werden. Kein Thema also.“ Das belegt

auch der geringe Anteil von nur 3,2 Prozent, die die Digitalisierung für ihr Unternehmen eher als Risiko einschätzen und daher diesbezüglich zurückhaltend bei Investitionsmaßnahmen agieren wollen.

Weitere 22,9 Prozent wissen noch nicht, ob die fortschreitenden Digitalisierungsprozesse eine Chance oder ein Risiko für sie darstellen. Ein ähnlich hoher Prozentsatz (24,2) gibt an, sie seien ohne Bedeutung für ihr Unternehmen. „Insbesondere bei dieser Gruppe müssen wir mit unseren technischen Beratern Aufklärungsarbeit leisten, denn die Digitalisierungsprozesse sind unabhängig von den Gewerken“, betont der Kammer-Hauptgeschäftsführer.

Digitalisierung der Betriebsorganisation an erster Stelle

In den vergangenen zwölf Monaten haben 33,2 Prozent der Betriebe im Kammerbezirk Aachen Digitalisierungsmaßnahmen umgesetzt, bei 66,8 Prozent standen keine an, da entweder zuvor bereits investiert wurde oder die Betriebe aktuell keine Notwendigkeit dafür sehen.



Bei den in Digitalisierungsprozesse investierenden Betrieben wurde besonders häufig Geld für die Optimierung der Betriebsorganisation in die Hand genommen, etwa für die Auftragsverwaltung, das Personalmanagement oder die Lagerhaltung (36,1 Prozent).

An zweiter Stelle sehen viele Betriebe die Erschließung von neuen Kundenkreisen zum Beispiel durch den Aufbau eines eigenen Online-Shops, die Nutzung von Internetplattformen oder Sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter oder Xing (23,8 Prozent) als wichtige Entwicklungsmaßnahme an, um sich für die Zukunft gut aufzustellen. Dicht darauf folgen Investitionen in den Datenschutz und die Systemsicherheit der betriebseigenen Netzwerke (21,3 Prozent), um sich vor externen Angriffen zu schützen.

Haben Sie in den vergangenen zwölf Monaten in einem der folgenden Bereiche Digitalisierungsmaßnahmen umgesetzt?
Mehrfachnennungen möglich

Nein	66,8%
Ja, und zwar ...	33,2%
in der Betriebsorganisation (z.B. Auftragsverwaltung, Personalmanagement, Lagerhaltung)	36,1%
zur Erschließung neuer Kundenkreise (z.B. Online-Shop, Nutzung von Internetplattformen, Facebook, Twitter, Xing)	23,8%
im Bereich Datenschutz und Systemsicherheit	21,3%
bei der Entwicklung neuer Geschäftsfelder (z.B. Ferndiagnose und Wartung von Anlagen)	10,7%
im Produktionsprozess (z.B. Robotik, 3D-Druck)	8,2%

HWK Aachen: Sonderumfrage Herbst 2016. Grundlage: 235 Unternehmen

In deutlich geringerem Maße wird die Entwicklung neuer Geschäftsfelder durch Digitalisierungsmaßnahmen ins Auge gefasst. Hier haben 10,7 Prozent der Unternehmer in den vergangenen zwölf Monaten in die Zukunft investiert.

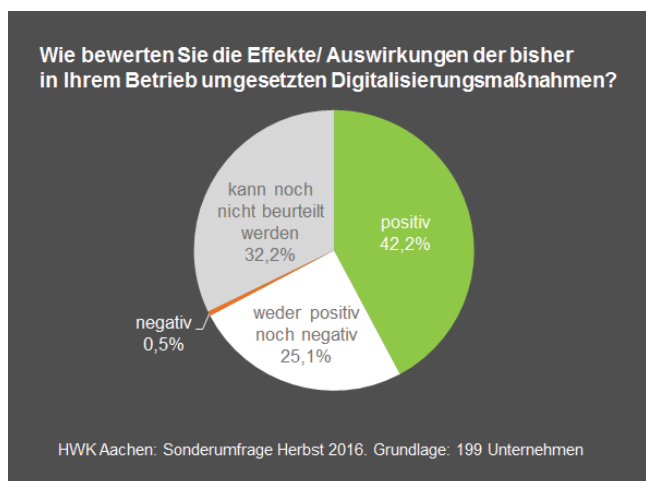
Die Optimierung der Produktionsprozesse durch Einsatz von Robotik oder 3D-Druck ist für die meisten Unternehmen noch Zukunftsmusik. Aber immerhin 8,2 Prozent setzen hier an.

„Da es sich bei diesen Bereichen um die strategisch und technisch innovativsten handelt, ist es nicht verwunderlich, dass im Moment erst ein kleiner Teil unserer Betriebe sie aufgreift“, ist der betriebstechnische Berater

der Handwerkskammer überzeugt. Was in der Industrie heute zum Standard gehöre, würde in kleinen und mittleren Handwerksunternehmen aufgrund des größeren Risikoeffektes erst mit zeitlichem Abstand von einer breiteten Masse übernommen.

Gefragt, ob sie in den kommenden zwölf Monaten Digitalisierungsmaßnahmen umsetzen möchten, liegen die Anteile zwischen investitionswilligen und zurückhaltend agierenden Betrieben im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleichauf: 30,1 Prozent melden, diese Prozesse angehen zu wollen, bei 69,9 Prozent ist 2017 nichts vorgesehen.

Die einzuleitenden Maßnahmen verteilen sich nach der gleichen Gewichtungsserienfolge wie in den vergangenen zwölf Monaten: Betriebsorganisation (42,7 Prozent), Erschließung neuer Kundenkreise (20,8 Prozent), Datenschutz und Sicherheitstechnik (16,7 Prozent), Entwicklung neuer Geschäftsfelder (13,5 Prozent) und Produktionsprozesse wie Robotik oder 3D-Druck (6,3 Prozent).



Positive Effekte

Immerhin 42,2 Prozent der Entscheider in Handwerksunternehmen melden, dass die Effekte und Auswirkungen ihrer bisher im Betrieb umgesetzten Digitalisierungsmaßnahmen positiv sind.

32,2 Prozent können das noch nicht beurteilen, da die digitale Umstellung noch nicht lange zurückliegt.

Rund ein Viertel kann weder positive noch negative Effekte feststellen. Insofern scheinen die Prozesse digital anders zu sein, nicht aber besser oder schlechter.

Negative Effekte gab es nur bei 0,5 Prozent.

Hindernisse bei der Digitalisierung

Bei der Umstellung auf digitale Prozesse gibt es aus Sicht der Betriebsinhaber im Handwerk einige Hindernisse zu bewältigen. Auf Platz eins der Nennungen stehen mit 21,1 Prozent die fehlenden finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen im Betrieb, um den Prozess vorzubereiten und umsetzen zu können. Gut einem Fünftel (20,2 Prozent) fehlt der Nutzen beziehungsweise der Mehrwert für den Kunden oder den Betrieb. Weitere 18,9 Prozent haben Zweifel, ob die IT-Sicherheit gewährleistet ist oder sie damit eine offene Flanke bieten. 17,1 Prozent sehen fehlende Mitarbeiterkompetenzen als Hindernis an. Vorbehalte seitens älterer Mitarbeiter, denen die digitale Welt nicht so vertraut ist, können in kleinen Betrieben die Digitalisierungsmaßnahmen stark verzögern oder in Frage stellen. Es hängt also vielfach von der Altersstruktur in Betrieben ab, ob der Prozess erfolgreich angestoßen werden kann.

Welche Hindernisse sehen Sie für die Digitalisierung in Ihrem Betrieb?
Mehrfachnennungen möglich

fehlende finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen im Betrieb	21,1%
fehlender Nutzen/ Mehrwert für Kunden und Betrieb	20,2%
Gewährleistung der IT-Sicherheit	18,9%
fehlende Mitarbeiterkompetenzen	17,1%
lückenhafte Versorgung mit Breitbandanschlüssen	12,7%
fehlende Standards	9,9%

HWK Aachen: Sonderumfrage Herbst 2016. Grundlage: 322 Antworten

Technische Engpässe wie lückenhafte Versorgung mit Breitbandanschlüssen werden von 12,7 Prozent der Betriebe als Störfaktoren genannt. Hierbei dürfte es sich insbesondere um Betriebsstandorte in den ländlich geprägten Regionen des Kammerbezirks handeln, die oftmals unterversorgt sind. Bei knapp jedem zehnten Betrieb (9,9 Prozent) stellen die fehlenden Standards bei den digitalen Angeboten ein Hemmnis dar, umzustellen.

Technische Engpässe wie lückenhafte Versorgung mit Breitbandanschlüssen werden von 12,7 Prozent der Betriebe als Störfaktoren genannt. Hierbei dürfte es sich insbesondere um Betriebsstandorte in den ländlich geprägten Regionen des Kammerbezirks handeln, die oftmals unterversorgt sind. Bei knapp jedem zehnten Betrieb (9,9 Prozent) stellen die fehlenden Standards bei den digitalen Angeboten ein Hemmnis dar, umzustellen.

Informations- und Unterstützungsbedarf

Nur 15,7 Prozent der Betriebe wünschen sich Informations-, Qualifikations- oder Unterstützungsangebote zum Thema Digitalisierung. „Tatsächlich haben aber mehr Betriebe Beratungsbedarf, sie wissen es nur zum Teil nicht“, ist der betriebstechnische Berater der Kammer, Herbert Pelzer, überzeugt.

Ihm steht mit dem Kompetenzzentrum Digitales Handwerk ein deutschlandweit agierendes Netzwerk aus Fachleuten, Hochschulen und Forschungszentren zur Verfügung. Leider kennen derzeit nur 19,9 Prozent der Betriebe dieses Kompetenzzentrum. Pelzer sieht seine Aufgabe darin, dieses Angebot den Betrieben in seinen täglichen Beratungen bekannt zu machen. Er betrachtet sich als Lotse und Koordinator, da viele Betriebe eine gewisse Schwellenangst haben, an Forschungsinstitute, Patentberatungsstellen oder ähnliche Institutionen heranzutreten.

Kontakt: Herbert Pelzer, Telefon: 0241 471-176, E-Mail: herbert.pelzer@hwk-aachen.de

Impressum

Herausgeber: Handwerkskammer Aachen
 verantwortlich für den Inhalt: Nicole Tomys M.A., stellv. Hauptgeschäftsführerin
 Adresse: Sandkaulbach 21 | 52062 Aachen
 Telefon: +49 241 471-125 | Fax: +49 241 471-101, E-Mail: nicole.tomys@hwk-aachen.de
Download: www.hwk-aachen.de/umfragen
 Erscheinungsdatum: Dezember 2016

WWW.HANDWERK.DE

**Bei uns zählt
nicht, wo man
herkommt.
Sondern wo
man hinwill.**

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.